

JEAN-RICHARD BLOCH / ABRISS EINER FRANZÖSISCHEN LITERATUR- GESCHICHTE SEIT DEM KRIEGE

Längst weiß man, daß in der französischen Literatur zwei Richtungen nebeneinander her laufen. Verfolgen wir sie bis zu ihren Ursprüngen.

Die eine ist der Wildbach der Rabelais, Corneille, Diderot, Rousseau, Chateaubriand, Victor Hugo, Michelet, Balzac, Zola (mutatis mutandis), ein reißender Fluß, bisweilen schlammig, fruchtbar, oft romantisch, von äußerlichen Einflüssen ganz durchsetzt.

Die andere Richtung ist ein kristallklares Gewebe, von einer Durchsichtigkeit ohnegleichen, von beispielloser Reinheit, eine lückenlose Kette, die von den ältesten französischen Versmärchen des Mittelalters bis zu Anatole France, zu Maurras reicht, nachdem Villon, du Bellay, Ronsard, Racine, Voltaire, Musset nacheinander daraus geschöpft haben.

Ich bin mir klar darüber, daß jede Scheidung etwas Künstliches an sich hat. Jede Einteilung ist gewaltsam, da das Temperament des Dichters gern aus anderen als seinen natürlichen Quellen schöpft. Aus Widerspruch gegen die Romantik bringt Baudelaire romantische Gefühle in klassische Form. Molière, der unter dem Einfluß Rabelais' und Corneilles steht, nutzt die Ratschläge Boileaux und Racines, läutert, konzentriert, mäßigt seine ursprüngliche Unbändigkeit.

Gleichwohl liegt, alles in allem, diese hauptsächlichliche Einteilung tief im französischen Nationalcharakter begründet. Wer das verkennt, läuft Gefahr, dauernden Mißverständnissen ausgesetzt zu sein. Der Ausländer neigt zu solchem Irrtum. Da ihm hauptsächlich die augenfälligen Merkmale unserer Literatur bekannt sind, sieht er meist nur die klassische Klarheit, übersieht gern den „Wildbach“. Der Krieg überraschte die französische Literatur mitten in einer Krise. Naturalismus, Realismus waren tot, fanden nur in gleichgültigen Werken von Epigonen, die nichts Neues brachten, eine Fortsetzung.

Die beiden letzten Vertreter des alten Romans waren Paul Adam und der ältere Rosny. Paul Adam, der viel zu früh Verstorbene, hatte eine Wiedererweckung des Genres versucht mit einem seltsamen Gemengsel aus historischer Quellentreue, kolonialer Exotik, sozialen Prophezeiungen und der Erotik eines d'Annunzio, dies alles in einer mächtigen, bilderreichen Form, die unter dem Einfluß Wagners und der Symbolisten stand.

Der ältere Rosny, der ein weniger vulkanisches Temperament, doch mindestens eine ebensolche Arbeitskraft besaß, kam mit den Ergebnissen des Naturalismus zum wissenschaftlichen Zukunftsroman oder vorgeschichtlichen Visionen.

Es blieben jetzt zwei Gruppen von Schriftstellern. Einerseits die klassisch-traditionelle (das „kristallklare Gewebe“), die es sich zur Aufgabe gemacht hatte, gegen Chaos und Verwirrung des Naturalismus die Forderungen einer korrekten Sprache, mäßigen Empfindsamkeit, scharfer Intelligenz und gesunden Verstandes aufrecht zu halten. Das war besonders Anatole Frances Rolle und, nach ihm, die Jules Lemaitres, Maurras', Jules Renards.

Demgegenüber, fast allein, so sehr wies sie ihre Begabung auf ihresgleichen an,